

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist Martina Teubner und ich bin Betriebsrätin bei der pretema GmbH.

Der 1. Mai, traditionell „Tag der Arbeit“, ist der Tag an dem die Gewerkschaften Missstände aufdecken und öffentlich kritisieren. Genau dem will auch ich mich stellen.

Laut Artikel 3 Grundgesetz sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

Doch dann stelle ich mir die Fragen,

Warum verdienen Frauen weniger als Männer bei gleicher Arbeit und gleichem Können?

Warum müssen wir über eine Quotenregelung in den Vorständen deutscher Unternehmen diskutieren?

Warum werden Frauen strukturell benachteiligt durch fehlendes Betreuungsangebot für Kinder?

Wo ist da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Gut, es gibt Frauen denen das egal ist, die so Leben wollen.  
Die sich gerne dem Mann unterwerfen und das Heimchen am Herd sind.

Ich als junge Betriebsrätin sehe das jedoch anders.

Ich möchte, dass Frauen genauso behandelt werden wie  
Männer,

dass Frauen für den gleichen Job auch das gleiche Geld  
bekommen,

das Frauen in Führungspositionen angesehen und respektiert  
werden.

Ich möchte, dass die Betreuungsangebote verbessert werden  
und dass sich stärker dafür eingesetzt wird, Familie und Beruf  
zu vereinen.

Es fängt ja schon bei den jungen an. Wenn ich sehe dass es junge Frauen bei der Ausbildungsplatz Suche immer noch bedeutend schwerer haben eine Stelle zu finden als junge Männer kann ich das nicht nachvollziehen. In vielen Betrieben wird zwar extra der so genannte „Girls Day“ veranstaltet um den jungen Mädchen die Gewerblichen und typischen Männerberufe schmackhaft zu machen doch wenn ich dann mitbekomme, dass trotzdem überwiegend junge Männer eingestellt werden, frage ich mich warum dies dann überhaupt gemacht wird.

Ähnliche Problematik sehe ich nach der Ausbildung. Immer weniger junge Facharbeiterinnen und Facharbeiter werden im Betrieb unbefristet übernommen.

Sie werden dann dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt, wie man in Kreisen der Arbeitgeber zu sagen pflegt.

Dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt. Welche Ironie. Welcher Spot, welche Beschönigung für eine prekäre, bedauernswerte Situation im Leben eines jungen Menschen.

Und selbst hier haben es die Frauen wieder bedeutend schwerer als die Männer. Firmen stellen selten junge Frauen ein, es bestehe ja jederzeit die Gefahr einer Schwangerschaft. Und welches Unternehmen möchte schon nach kurzer Zeit die neu eingestellte junge Frau wieder „ersetzen“ müssen da diese in Mutterschutz geht?

Liebe Kolleginnen und Kollegen Suma Sumarum bedeutet das, dass Frauen eine Gruppe sind die unter prekären Bedingungen besonders leiden müssen.

Auch wenn die Frauenerwerbsquote steigt, sind dies häufig Arbeitsplätze von denen man nicht leben kann.

Es ist paradox: Frauen werden gezwungen sich zu entscheiden - Beruf oder Kinder? Die Arbeitgeber scheren sich einen feuchten Dreck die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, im gleichen Atemzug monieren sie aber den Demographischen Wandel und den Fachkräftemangel. Das ist an Zynismus kaum zu überbieten.

Eine andere Gruppe der Bevölkerung die unter prekären Beschäftigungssituationen leidet sind Junge Menschen.

Ich selber betrachte mich noch als Teil der jungen Generation und meine daher die Sorgen und Probleme der Jugend zu kennen.

Es ist eine Sauerei, das viele Firmen die jungen, gut Ausgebildeten Facharbeiter nur befristet oder gar nicht übernehmen.

Im gleichen Atemzug jammern sie aber über einen Fachkräftemangel und besetzen die freien Stellen durch Leiharbeiter.

Und wer sind diese Leiharbeiter?

Das sind genau die, die gerade eine gute Ausbildung abgeschlossen haben und nicht übernommen wurden.

Wenn man Glück hat bekommt man nach langem und schwierigem Suchen eine befristete Anstellung in einer anderen Firma, wenn man aber kein Glück hat landet man bei dem Vermittler einer Leiharbeitsfirma.

Dann bleibt einem nichts anderes mehr übrig als die Stellen, die einem angeboten werden, auch anzunehmen und wenn es dann richtig blöd läuft landet man in genau der Firma in der man seine Ausbildung absolviert hat und gerade nicht übernommen wurde. Wo bitte steckt da der Sinn?

Und dies Liebe Kolleginnen und Kollegen ist kein Phänomen irgendwo weit weg. Dieses Phänomen tritt auch hier in unseren Betrieben auf. In meiner Eigenen Firma, damals noch unter dem Namen Tyco wurden Auszubildende nicht in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen aber kehrten später als Leiharbeiter in den Betrieb zurück.

Das Verhalten der Arbeitgeber macht deutlich, dass die Unternehmen auf unsichere Beschäftigungsverhältnisse setzen. Auf Leiharbeit und auf Befristungen. Und sie setzen auf die Nichtübernahme von Auszubildenden nach ihrer Ausbildung.

Nur 24 Prozent aller Auszubildenden in der Region werden noch in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Alle anderen landen in der Arbeitslosigkeit oder in prekärer Beschäftigung.

Und prekäre Beschäftigung behindert gerade bei jungen Menschen ihre weitere Lebensplanung. Von prekärer Beschäftigung sind die Jungen am stärksten betroffen. In der Gruppe der 15- bis 24-jährigen ist die Erwerbslosenquote fast doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung. Und immer mehr Menschen können von ihrem Lohn nicht mehr leben. Nur durch staatliche Unterstützung, für die die Steuerzahler jedes Jahr rund elf Milliarden Euro aufbringen müssen, können sie ihr Leben bestreiten. Hier stellt sich die Frage: Wie soll sich denn ein junger Mensch ein eigenständiges Leben aufbauen wenn er keinerlei Sicherheiten hat? Wie soll man aus dem Elternhaus ausziehen und sich seinen Traum von den eigenen 4 Wänden ermöglichen wenn man in einem prekären Arbeitsverhältnis steckt?

Daher lautet eine Forderung an die Arbeitgeber, gebt Euren Auszubildenden eine Perspektive, gebt ihnen einen sicheren Arbeitsplatz mit guten Arbeitsbedingungen

Gebt der Jugend eine Perspektive!

Nicht umsonst heißt es doch dass die heutige Jugend die Zukunft von Morgen ist.

Da ist es nicht zu verstehen warum die Arbeitgeber es der Jugend so schwer machen!

Diese Themen, die uns betreffen, müssen immer wieder angesprochen werden. Wir müssen diese Themen stärker in der Öffentlichkeit fokussieren. Wir müssen lautstark auf diese Probleme in der Gesellschaft aufmerksam machen um die Dinge zum positiven zu verändern

Frau. Jung. Betriebsrätin. Leider eine Art mit Seltenheitswert. Viel mehr junge Menschen möchte ich motivieren, bringt Euch ein. Mischt mit, gestaltet Eure Zukunft. Viel mehr junge Frauen möchte ich motivieren, tragt diese Ungerechtigkeit nicht länger mit.

Setzt Euch ein für Vereinbarkeit von Familie und Beruf, für gleiche Bezahlung zwischen Mann und Frau. Helft mit die Dinge zu verändern

Daher fordere ich speziell die jungen Frauen auf, organisiert euch und macht euch für eure Interessen, aber auch die der anderen jungen Frauen stark und vertretet diese Interessen.

Den nur wenn alle mit anpacken, kann man auch etwas bewegen und verändern. Daher ist es umso wichtiger dass jeder mit macht.

Ich hoffe viele von euch am 1. Mai im Benckiserpark wieder zu sehen um mit uns einen wichtigen und schönen Tag zu verbringen.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit